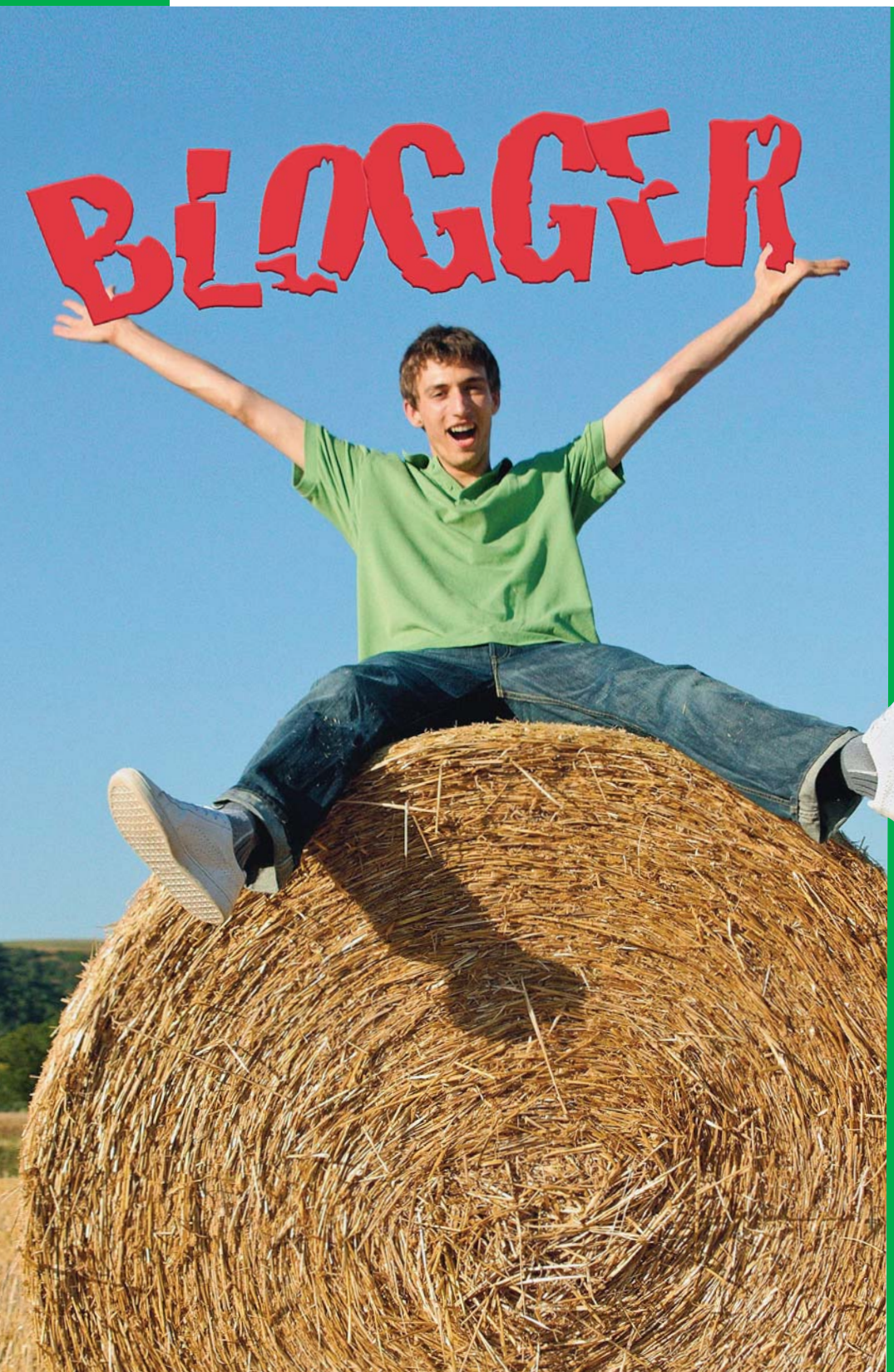
VDAJ intern

Das Magazin des Verbandes Deutscher Agrarjournalisten

Ausgabe 3/2013



Das Top-Thema

Mit der Software von Wordpress kommunizieren mehr und mehr Journalisten im Netz. Vor allem bei Bloggern erfreut sich das System wachsender Beliebtheit.

VDAJ intern
DAS MAGAZIN DES VERBANDES DEUTSCHER AGRARJOURNALISTEN

Das Organisationsteam rund um Angelika Sontheimer hat eine tolle Jahrestagung organisiert. Danke dafür.

Es lohnt sich, sich auf dem europäischen und internationalen Journalistenparkett zu tummeln. Das Angebot ist groß.

2014 gibt es wieder den Journalistenpreis „Die Grüne Reportage".

Fotos: Krick

Aus dem Inhalt

03 Editorial

04 **Beliebheit von Wordpress wächst**

06 **Jahrestagung 2013**

18 **VDAJ-Journalistenpreis „Grüne Reportage"**

19 **EU-Preis für Nachwuchsjournalisten**

20 Aus der Branche

22 Landesgruppe Berlin/Brandenburg/Sachsen

23 Landesgruppe Bonn

24 Landesgruppe Hessen/Saarland/Rheinland-Pfalz

25 Personalien

26 Ehrungen

26 Impressum

27 Medienkontakte

28 Schlussredaktion

Titelfoto: Krick / Composing Winnen

WER WILL, DER DARF UND KANN

Das Jahr ist gerade erst zur Hälfte um, und doch ist schon viel passiert.

Beispielsweise unsere sehr erlebnisreiche und informative Jahrestagung in Niedersachsen. Den Kolleginnen und Kollegen der Landesgruppe sei dafür noch einmal herzlich gedankt. Es gibt kaum eine bessere Möglichkeit, die Landwirtschaft vor der eigenen Haustür kennen zu lernen als die VDAJ-Jahrestagungen.

Doch nun richtet sich der Blick wieder nach vorne, bis ins Jahr 2016. Dann nämlich wird der VDAJ den Internationalen Agrarjournalistenkongress in Deutschland ausrichten, die ersten organisatorischen Vorbereitungen laufen.

Eine Aktivität in diesem Zusammenhang ist die Neugestaltung unseres Internetauftrittes. Andrea Bahrenberg und Klaus Strotmann haben sich bereit erklärt, eine moderne Internetpräsenz für den Verband zu entwickeln, mit der sich die internationale und nationale Kommunikation in Text, Bild und Ton besser umsetzen lässt. WordPress soll es sein, ein modernes System – einfach in der Handhabung, interaktiv und voller Möglichkeiten. Und dabei auch noch bezahlbar.

Internationale Interaktivität wird für Agrarjournalsten immer wichtiger – und sie birgt großartige Chancen. Einige Beispiele dazu: Rouven Zitz von der Zeitschrift „Joule" wird im September als Stipendiat am IFAJ-Kongress in Argentinien teilnehmen, Fritz Fleege und Christian Mühlhausen reisen mit IFAJ-Kollegen nach Uganda und die ENAJ hat wieder einen EU-Preis für Nachwuchsjournalisten ausgeschrieben (Siehe Seite 18). Im September werden auf ENAJ- und DLG-Einladung junge europäische Kolleginnen und Kollegen zur Agritechnica-Vorpressekonferenz nach Hannover anreisen, um neue Kontakte zu knüpfen. Wer sich aufmerksam durch die sozialen Netzwerke bewegt, wird auch noch auf interessante Angebote und Aktivitäten rechts und links der Verbandsarbeit stoßen.

Natürlich ist es auch zu Hause schön. So schreibt der VDAJ in 2014 erneut seinen Journalistenwettbewerb „Die Grüne Reportage" aus (siehe S.18). Der Beratende Ausschuss bittet – bereits mit Blick auf die nächste Internationale Grüne Woche in Berlin – um Vorschläge für den VDAJ-Kommunikationspreis.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen

Friederike Kirch

Nach New York Times, Wall Street Journal oder Reuters wird auch die neue VDAJ-Internetseite eine Wordpress-Site sein. *Foto: iStock*

Beliebtheit von Wordpress wächst

In fünf Minuten eine Homepage installieren? Das versprechen die Software-Entwickler von Wordpress und es klappt tatsächlich. Vom Download des Paketes mit dem Quellcode bis hin zur „nackten" Internetseite werden nach Herstellerangaben regelmäßig weniger als fünf Minuten benötigt. Für seine Benutzerfreundlichkeit ist die Software zum Gestalten von Internetseiten bekannt. Auch der VDAJ will die Wordpress-Lösung für den Relaunch der Verbandsseite nutzen.

Inzwischen gehört Wordpress zu den am weitesten verbreiteten Weblog-Systemen. Vor allem in den vergangenen drei Jahren hat die Software an Beliebtheit gewonnen: Waren es im Jahr 2010 noch zehn Millionen, stieg die Zahl der Websites, die mit Wordpress gebaut wurden, bis heute auf über 68 Millionen an. Damit ist es nach Wordpress-Angaben das weltweit am meisten genutzte Content Management System (CMS).

Wordpress ist eine frei verfügbare Software, eine so genannte Open-Source-Software, und kann von jedermann kostenlos genutzt werden. Alle Webstandards werden mit dem System erfüllt und das Design sieht zudem ästhetisch aus. Die Software Wordpress gibt es bereits seit knapp zehn Jahren und wurde als Weblogsystem entwickelt. Sie wurde übrigens mehrfach ausgezeichnet: Im Jahr 2007 gewann Wordpress den Open Source CMS Award in der Kategorie Best Open Source Social Networking Content Management System und 2009 in der Kategorie Overall Best Open Source CMS.

Was benötigt man, um Wordpress zu installieren?

Zunächst benötigen Nutzer einen Webhoster für eine eigene Webadresse mit Speicherplatz, sprich einen so genannten Webspace. Verschiedene Anbieter von 1&1 bis hin zu Strato vermieten Webspace im Internet je nach Größe und Dienstleistungsumfang schon für fünf Euro im Monat. Um Wordpress nutzen zu können, muss das Webhoster-Paket die Programmiersprache PHP und die Datenbank MySQL unterstützen. Um als Nutzer Einstellungen am Inhalt seines Webspace vornehmen zu können, empfiehlt

sich die Verwendung eines Texteditors und eine Software zur Kommunikation mit einem FTP-Server. Verschiedenste Varianten solcher Software gibt es bei Bedarf kostenlos im Internet.

WordPress ist eine datenbankbasierte Anwendung. Das heißt, dass alle Textinhalte in einer Datenbank gespeichert und alle hochgeladenen Bilder, auf dem Webspace abgelegt werden. Inhalte sind vom Design getrennt. Der große Vorteil dabei ist: Das Design kann jederzeit verändert werden kann, ohne dass der Inhalt angepasst werden muss. Man kann sich also ein neues Design unter den so genannten „Themes" auswählen, ohne alle Inhalte auf die neu gestaltete Seite kopieren zu müssen.

Es gibt zahlreiche kostenlose, sehr hochwertige Themes. Benutzer können aber auch Geld für ein Design in die Hand nehmen. Es braucht jedenfalls nur wenige Klicks, bis man seiner Internetseite ein neues Gesicht gegeben hat.

Viele können mitarbeiten

Im Zeitalter von Smartphones ist es wichtig, dass Internetseiten auf allen Endgeräten zu sehen sind. Sucht man in der Themes-Übersicht nach dem Begriff „responsive", so findet man alle Designs, die Wordpress-Internetseiten für Tablet-PCs, Smartphones und PC anpassen, je nachdem mit welchem Gerät man die Seite aufruft. Viele Unternehmen werden sich über dieses Angebot wundern, kostet die Gestaltung einer mobilen Internetseite oft mehrere tausend Euro.

Funktionen, die Wordpress nicht anbietet, können durch so genannte Plug-ins problemlos hinzugefügt werden. Zurzeit gibt es mehr als 5.000 kostenlose Plug-ins, sei es die Installation eines Kalenders, einer Statistik oder die Anbindung an Soziale Netzwerke. Einmal heruntergeladen, fällt kein Pflegeaufwand für das Plug-in neben der Aktualisierung des Inhalts an.

Weiterhin ist es bei Wordpress möglich, dass verschiedene Benutzerrollen wie Administrator, Redakteur, Autor, Mitarbeiter, Leser zugeteilt werden können. Mehrere Autoren können an einer Seite gleichzeitig arbeiten. So kann eine ganze Redaktion – und bezogen auf den VDAJ – verschiedene Mitglieder der einzelnen Landesgruppen – an der Pflege der Seite mitwirken. Zahlreiche Privatpersonen sowie bekannte Unternehmen nutzen das CMS-System bereits: Von der Tageszeitung New York Times über das Wall Street Journal hin zur Nachrichtenagentur Reuters. Sicher auch ein interessantes System für den Agrarjournalistenverband.

Andrea Bahrenberg

Kostenlos, einfach und modern

Andrea Bahrenberg, Autorin des Beitrages „Beliebtheit von Wordpress wächst" weiß, wovon sie spricht. Sie hat mit Wordpress eine Internetseite für ihr neues Buch „gebaut".

Auch ich brauchte eine Internetseite, um mein Buch zu bewerben, das am 15. August erscheinen wird. Eigentlich ist Wordpress eine Software für Blogger, sprich ursprünglich konstruierte man damit Blogs, also Online-Tagebücher. Typisch für einen Blog ist seine Einfachheit, oft gibt es nur die Startseite. Markant ist aber vor allem der Teil des Blogs, auf dem die News stehen. Sie reihen sich als Kurzmeldungen einfach untereinander. Oft ist ein Blog sehr lang, sprich man kann ewig herunterscrollen, und die Einträge sind einfach abwärts chronologisch sortiert. Typisch für einen Blog ist, dass der Autor über dem Inhalt steht und die Beiträge aus der Ich-Perspektive geschrieben sind.

Neuigkeiten im Sinne des Bloggers, der täglich auf seine Seite schreibt, habe ich auf meiner Internetseite zum Buch nicht zu verkünden. Daher benötigte ich die Blog-Funktion gar nicht. Aber das störte mich nicht. Denn das System bietet ausreichend Möglichkeiten, eine herkömmliche Seite mit klassischer Struktur mit Navigationsleiste und Unterseiten zu bauen. Dabei ist die Handhabung, beispielsweise ein Foto einzufügen, etwas zu fetten oder einen Link zu setzen, so leicht, dass jeder, der einmal mit einem Content Management System oder nur mit Word gearbeitet hat, sich sofort auskennen wird.

Für meine Internetseite habe ich ein Menü angelegt mit den Navigationspunkten zum Buch, Leseproben zu den Geschichten, zur Autorin, zu Lesungsterminen, zum herausgebenden Verlag und natürlich zum Bestellen. Unter www.besseralsgold.de finden Interessierte das Ergebnis. *AB*

Das Buch stellen wir auf Seite 28 vor.

BEGRÜSSUNG IM PARK

In diesem Jahr hatte die VDAJ-Landesgruppe Niedersachsen-Sachsen-Anhalt zur Jahrestagung ins Ammerland eingeladen. Die Region gilt auch als Mekka für Rhododendron-Liebhaber. Das erklärt auch den frühen Zeitpunkt dieses VDAJ-Treffens. Er sollte blühen – und zwar in seiner ganzen geballten Pracht. Und er hat es getan, in Parks und Gartenbaubetrieben, in Wäldern, in privaten Gärten, am Straßenrand und überall dort, wo noch ein freies Plätzchen war.

Besonders beeindruckend präsentierte sich die Blütenpracht rund um den Pavillon der Baumschule Bruns, dem ersten Treffpunkt der aus ganz Deutschland angereisten Kolleginnen und Kollegen. Die Gastgeber hatten in diesem stimmungsvollen Ambiente eine Podiumsdiskussion mit dem Motto „Aus Niedersachsen in die Welt" organisiert.

„Land & Forst"-Chefredakteur Ralf Stephan moderierte die Podiumsdiskussion mit Vertretern der Agrar- und Ernährungswirtschaft. Die Kernaussagen werden nachstehend in gestraffter Form dargestellt.

Dr. Heinz Schweer, Direktor Landwirtschaft bei der Vion Deutschland GmbH:

- Niedersachsen hat wie kein anderes Bundesland vom wachsenden Exportabsatz seit 2003 profitiert, vor allem in der Schweineproduktion.
- Zu den Erfolgsfaktoren gehörten effiziente Strukturen in Landwirtschaft und Fleischverarbeitung.
- Die Grenzen des Wachstums sind erreicht. Mehrere Länder Südamerikas haben sich zu großen Wettbewerbern der Europäer speziell auf den asiatischen Märkten entwickelt, die außerdem zu deutlich günstigeren Kosten produzieren. Parallel ist der Absatz in Richtung Osteuropa rückläufig, nicht zuletzt im Zuge der Finanzkrise.

Nach der Begrüßung am Pavillon hatten die Gastgeber eine interessante Podiumsdiskussion für die Gäste vorbereitet.

- Die Landwirtschaft und die Nahrungsmittelindustrie müssen sich der gesellschaftlichen Diskussion über künftige Formen der Tierhaltung stellen. Eine Folge dürfte die Neuorientierung vom quantitativen zum qualitativen Wachstum sein.
- Die Branche sollte sich gemeinsam mit Tierschutzverbänden und anderen, in diese öffentliche Diskussion involvierten Kräften bald auf tragfähige Standards zu verständigen.

Sönke Voss, Geschäftsführer Logistik und Einkauf des Deutschen Milchkontors (DMK):

- Die Rinderhaltung steht generell nicht in vergleichbarem Maß in der Diskussion wie Schwein & Huhn.

- Der anstehende Wegfall der bisherigen Quotenregelung, die daraus zu erwartenden Mengen- und Preisschwankungen sowie deren strukturelle Konsequenzen in der Milchviehhaltung sorgen für intensive Diskussionen der Branche.
- Eine besondere Herausforderung ist mehr denn je die internationale Vermarktung von Milchprodukten. Eine Mehrproduktion ist fast ausschließlich im Export absetzbar. Der Exportanteil der deutschen Milchwirtschaft liegt bei etwa 40 Prozent, dennoch besteht international nach wie vor ein großes Potenzial.
- Die Milchmenge dürfte nach Einschätzung des Geschäftsführers nach dem Wegfall der Quotenregelung im Schnitt um ein bis zwei Prozent pro Jahr steigen. Dies kann jedoch regional sehr unterschiedlich ausfallen.
- Der Trend zu größeren Beständen ist ungebrochen, und auch die schon seit längerem zu beobachtende Verlagerung der Milchviehhaltung in die klassischen Grünlandgebiete wird anhalten.

Dr. Klaus-Dieter Schumacher, Leiter des Bereichs „Economics, Public Affairs und Corporate Communication" der Nordzucker AG:

- Die Wettbewerbsfähigkeit der Anbauer und Verarbeiter hat sich in den letzten zehn Jahren erheblich verbessert. Gründe sind die Konzentration der Verarbeitung und der Ertragszuwachs von 25 Prozent seit 2003, so hoch wie bei keinem anderen Ackerbauprodukt.
- Die Zuckermärkte werden künftig deutlich volatiler und damit die Preisschwankungen größer. Ziel der Nordzucker AG: 2020 möchte das Unternehmen bei 20 Prozent der Anbauer einen Zuckerertrag von 20 Tonnen pro Hektar erreicht haben.

Dr. Mechtilde Becker-Weigel, Chefredakteurin des Internet-Markt- und Preisportals „agrarticker.de":

- Die Liberalisierung der Märkte wird bis 2015 weitgehend vollendet sein. Die Folge sind ihrer Meinung nach deutlich stärkere Preisschwankungen bei Agrarprodukten.
- Landwirte kommen mit den bisherigen Informationsquellen der Preisfindung wie landwirtschaftlichen Wochenblättern oder Gesprächen mit Händlern alleine nicht mehr aus. Das Internet als schnelles Medium wird noch stärker an Bedeutung gewinnen.
- Die anschwellende Datenflut muss besser als bisher gesichtet und kanalisiert werden. Ein wichtiger Ansatz zu mehr Transparenz ist die Nutzung von Softwarelösungen zur Analyse von Preistendenzen und -ursachen.

Die Besichtigung der Baumschule Bruns war ein echtes Highlight. Fotos: Mühlhausen

Unter Decken durch die Baumschule

Schon seit jeher dem freien Markt unterworfen sind die niedersächsischen Baumschulen, wie Jan-Dieter Bruns, Geschäftsführer der gleichnamigen Baumschule in Bad Zwischenahn und einer der Gastgeber des VDAJ-Bundeskongresses, betonte. Er leitet das über 130 Jahre alte Unternehmen in der vierten Generation. Sein Unternehmen ist rund um den Globus aktiv und gehört mit rund 300 fest angestellten Mitarbeitern, bis zu 150 Teilzeitkräften sowie ungefähr 800 Hektar bewirtschafteter Fläche sicher zu den größten deutschen Baumschulen. Der eigene Jahresumsatz liegt bei mehr als 50 Millionen Euro, den der gesamten Branche bezifferte er auf rund 1,2 Milliarden Euro. Dieser Umsatz stammt zur Hälfte aus dem Absatzweg Garten- und Landschaftsbau Bau- und Gartencenter. Der Rest wird sowohl mit Bau- und Gartenmärkten als auch Privatkunden erwirtschaftet.

Eine große Bedeutung hat bei Bruns das Exportgeschäft. Seinen Worten zufolge sind dabei Preis- und Auftragsschwankungen größer, aber im Gegenzug ist auch die Chance größer, sich durch Leistung zu profilieren. „Für uns war und ist es generell wichtig, durch Produkte und Dienstleistungen Nischen zu besetzen, die uns ein Alleinstellungsmerkmal verleihen. Außerdem setzen wir auf unterschiedliche Absatzwege und Zielgruppen, sodass sich die Marktschwankungen und -risiken vergleichsweise gut ausgleichen lassen", so Jan-Dieter Bruns. *Jens Nordhoof*

Das traditionsreiche Fachwerk auf dem modernen Kartoffelerzeugerbetrieb Herzog lieferte den Hintergrund für das Gruppenfoto der „Südtourler".

Fotos: Bahrenberg

EXKURSION SÜD-TOUR

Mit dem Besuch eines Kartoffelbetriebes, eines Gemüseanbauers, einer renommierten Maschinenfabrik und einer bekannten Pferdezucht lieferte die Südtour Einblicke in die facettenreiche Landwirtschaft des Oldenburger Münsterlandes.

GEMÜSEVIELFALT AUS DEM OLDENBURGER MÜNSTERLAND

Mit neun Hektar im Nebenerwerb startete Wolfgang Mählmann 1983, als er den elterlichen Betrieb mit zehn Kühen und 30 Sauen im Oldenburger Münsterland übernahm. Heute ist er einer der größten Gemüseerzeuger in Deutschland und baut rund 30 Kulturen an. Auf seinen Feldern wächst alles von Grün-, China- und Blumenkohl, Broccoli, Bundzwiebeln, Buschbohnen über diverse Salate hin zu Steckrüben, Spinat, Rucola und vielem mehr. „Der Handel fordert diese breite Vielfalt. Und wir senken das Risiko, falls die Ernte nicht gut ausfällt oder der Preis im Keller ist", erklärt Mählmann.

115 Mitarbeiter arbeiten auf seinem Betrieb, davon sind zehn Agrarwissenschaftler, Ingenieure und Meister alleine im Management tätig. Für seine 800 Saisonarbeitskräfte in der Hauptsaison von März bis November hat er einige Hotels gebaut. Wolfgang Mählmann arbeitet ohne feste Verträge und Kontrakte. „Die komplette Vermarktung unserer Produkte haben wir dem Erzeugergroßmarkt Langförden-Oldenburg eG, ELO, in Langförden anvertraut."

„Wenn das Gemüse von nebenan kommt, denken alle, es ist ökologisch einwandfrei", hat er den Trend zu Regionalität beobachtet. Für ihn heißt Regionalität, aus der „Region Deutschland". Mit am beliebtesten sei zurzeit der Mini-Romana-Salat. Aber auch die Steckrübe erlebe im Norden ein Comeback. Er jedenfalls ist der Ansicht, dass der Trend zur Regionalität noch eine Zeit lang anhält, benötigt aber für seinen Betrieb auch den deutschlandweiten Absatz, sowie den Export ins europäische Umland.

MIT KARTOFFELN GEWACHSEN

Die Kartoffelerzeugung bildet den Schwerpunkt des landwirtschaftlichen Betriebes von Hans-Gerd Herzog aus Mühlen bei Vechta. Der Betriebsleiter hat im Laufe der Jahre seinen Gemischtbetrieb mit Sauen, Mastschweinen und Bullenmast zu einem spezialisierten Betrieb mit dem Schwerpunkt Kartoffelbau mit 600 Hektar Anbaufläche entwickelt.

„Den Stärkekartoffelanbau haben wir von Beginn kontinuierlich ausgeweitet und dann auch mit dem Anbau von Bintje begonnen. Darüber sind wir zur

Firma Wernsing Feinkost gekommen, die heute den Großteil unserer Kartoffeln abnimmt", fasst Herzog die Betriebsentwicklung zusammen.

Die Art der Verarbeitung bestimmt die Sortenwahl: Bintje werden für die Verwendung als Tiefkühlpommes angebaut, die alte Sorte Hansa und Belana als Speisekartoffel, die vom Abnehmer verarbeitet wird. Aus Agria werden frische Pommes gemacht, einige Sorten für den Stärkeanbau sowie Frühkartoffeln runden das Sortiment ab.

Den Logistik- und Technik-Part dieser Exkursion übernahm die Firma Maschinenfabrik Grimme in Damme. Sie bietet unter anderem das komplette Programm rund um den Kartoffelanbau und die Kartoffellagerung an und zählt weltweit zu den führenden Anbietern auf diesem Gebiet.

In direkter Nachbarschaft zu Herzog liegt der weltweit bekannte Pferdezuchtbetrieb von Paul Schockemöhle, die dritte Station des Tages.

Freilauf für Sauen und Ferkel

Wie sollen Schweine künftig leben? Sind Freilaufbuchten im Abferkelstall praktikabel? Und was bedeutet Freilauf für die Ferkel, wie hoch sind die Verluste? All diese Fragen versucht ein Modellstall zu beantworten, der ebenfalls Station der Süd-Tour war. Im „Stall der Zukunft" wird mit 60 Sauen in der Praxis auf dem Betrieb von Maria Ahlers in Fürstenau umgesetzt, was sich die Firma Big Dutchman in einer Konzeptstudie auf dem Papier erdacht hat. Eigentlich wollte die Landwirtin Ende vergangenen Jahres mit der Sauenhaltung aufhören, nun betreibt sie den Modellstall mit großem Engagement.

Daniel Holling, Produktmanager bei Big Dutchman, beurteilt die ersten Erfahrungen durchaus positiv. „Die Kondition und der Zustand der Sauen ist wesentlich besser als in herkömmlichen Systemen, auch die Körpergewichtsverluste während der Säugezeit sind geringer. Die Sauen kommen mit dem System gut klar." Einzig die Saugferkelverluste in den ersten Tagen sind sehr hoch. Dennoch wurden im Durchschnitt 22 Ferkel pro Sau und Jahr abgesetzt.

Um das System noch zu verbessern, hat ein Verbund aus Universitäten und Forschungseinrichtungen ein Forschungsprojekt beantragt, mit dessen Hilfe viele offene Fragen hinsichtlich Tierverhalten, Krankheitsdruck und Ausgestaltung geklärt werden sollen.

Andrea Bahrenberg / Imke Brammert-Schröder

Wolfgang Mählmann zählt zu den größten Gemüseerzeugern in Deutschland.

Hans-Gerd Herzog baut auf seinem Betrieb jährlich 600 Hektar Kartoffeln an.

Daniel Holling, Produktmanager für Fütterungssysteme für Sauen bei Big Dutchman, hat das Konzept für den Stall der Zukunft mit entwickelt.

EXKURSION NORDWEST-TOUR

Mit der Meyer-Werft, einem Milchviehbetrieb mit 550 Kühen sowie einem der größten deutschen Lohnunternehmen bot die Nordwest-Tour ein kontrastreiches Programm.

Gemessen an der zu bewältigenden Reisestrecke von rund 280 Kilometern, hatten die Teilnehmer der Nordwest-Tour das größte Pensum des Exkursionstages. Aber auch inhaltlich gab es eine sprichwörtlich geballte Ladung neuer Eindrücke. Schon um 7.30 Uhr ging's los, damit das erste Ziel, die Meyer-Werft in Papenburg, pünktlich erreicht werden konnte. Denn samstags im Mai ist dort buchstäblich die Hölle los.

Bekannt geworden ist die Werft vor allem durch den Bau großer Kreuzfahrtschiffe. Doch diese schwimmenden Riesen im Fernsehen zu beobachten, wenn sie über die vergleichsweise schmale Ems gen Meer transportiert werden, ist eine Sache. Leibhaftig vor einem solchen Stahlgiganten zu stehen, die andere.

Schon der allererste Eindruck durch die Panoramascheibe des Besucherzentrums beeindruckte sehr. Aber nach einer kurzweiligen und interessanten Führung durch Geschichte und Gegenwart der Werft folgte als Höhepunkt der „live"-Eindruck bei einem Fußmarsch durch die Werfthalle. Hier wurde das Baukonzept der Montage vorgefertigter Segmente sowie der sehr effiziente und durchdachte Fertigungsablauf sehr anschaulich.

KOLLEGEN NEHMEN DIE GÜLLE, DIE HOLLÄNDER DIE MILCH

Kurz vor 11 Uhr ging's weiter gen Süden, mit dem Ziel Flechum bei Haselünne. Hier betreiben Josef Cordes und seine Familie einen landwirtschaftlichen Betrieb mit derzeit 550 Milchkühen plus entsprechender Nachzucht. 2009 entstand eine neuer Boxenlaufstall inklusive Melkhaus mit 36er-Melkkarussell. Die Durchschnittsleistung liegt bei rund 10.000 Liter je Kuh, mit 3,80 % Fett und 3,42 % Eiweiß. Die Milch liefert der Landwirt seit vielen Jahren an eine

Die Meyer-Werft in Papenburg ist vor allem durch den Bau großer Kreuzfahrtschiffe bekannt. Der Besuch der Werfthalle war ein ganz besonderes Erlebnis. Foto: Noordhof

Josef Cordes im neuen Melkstand.

Das Lohnunternehmen Dettmer gehört zu den ganz großen Betrieben in Deutschland. Fotos: Gagsch

niederländische Molkerei. Neben der Familie sind fünf Angestellte plus zwei Auszubildende bei Cordes tätig. 220 Hektar Ackerfläche (davon 140 Hektar Pachtland zu Preisen bis zu 1.300 Euro/ha) werden bewirtschaftet. Außerdem kauft Cordes Mais und Ackergras von Landwirten zu, die im Gegenzug auch Gülle abnehmen.

Josef Cordes gab der Reisegruppe detaillierte Einblicke in den Betrieb und berichtete auch von seinen weiteren Plänen. Zum Zeitpunkt des Besuchs waren zusätzliche Güllebehälter im Bau, um insgesamt 14.000 der pro Jahr produzierten 17.000 Kubikmeter lagern zu können. Im Bau befand sich auch eine Biogasanlage mit 250 kW Leistung, die fast ausschließlich mit Gülle betrieben wird. Konkret geplant ist außerdem ein neuer Kälberstall.

Voll im digitalen Zeitalter

In die Zukunft gerichtet war auch die dritte Station der Tour, das Lohnunternehmen Dettmer in Kettenkamp. Mit 95 fest Angestellten und 19 Auszubildenden sowie vier Standorten gehört der Betrieb von Gerd Dettmer sicher zu den Großen der Zunft. 50 Traktoren, 22 Mähdrescher, 12 Häcksler und 21 LKW sind nur einige Eckwerte des beachtlichen Maschinenbestandes.

Zu den Besonderheiten gehört bei Dettmer die intensive Nutzung von GPS-gestützter Technik zur Datenerfassung. Außerdem war der Betrieb Teil des Forschungsprojektes „iGreen".

Mit Hilfe diverser GPS-Lösungen erweitert der Lohnunternehmer sein Dienstleistungsangebot für die Landwirte, etwa für teilflächenspezifische Bewirtschaftung oder zur Datenzusammenstellung für Cross-Compliance-Anträge. Die eingesetzten Softwarelösungen erlauben auch eine deutlich effizientere Steuerung der Arbeiten sowie exakte Kenntnis der eigenen Kosten. *Jens Noordhof*

Die warme Erbsensuppe vor dem Stall der Familie Cordes kam bei den wenig frühlingshaften Temperaturen genau richtig. Foto: Noordhof

EXKURSION NORD-TOUR

Milch, Wasser, Steine und Krabben bildeten die Schwerpunkte der Nordtour, die bis zum kleinen Nodessebad Fedderwardersiel an der Nordseeküste führte.

Den Auftakt bildete der Besuch des Käsewerks Edewecht des Deutschen Milchkontors (DMK). Dort erläuterte uns Hermann H. Cordes den nationalen und internationalen Milchmarkt. Das DMK ist mit 6,6 Milliarden verarbeiteten Kilogramm Milch Deutschlands größtes Molkereiunternehmen. Dahinter stehen rund 9.800 aktive Milcherzeuger. Mit 4,4 Milliarden Euro Umsatz gehört das Unternehmen auch europaweit zu den Top Ten der Milchwirtschaft. Selbstgestecktes Ziel bei DMK ist ein Milchauszahlungspreis, der über dem der Vergleichsmolkereien liegt. Von Januar bis Mai 2013 lag er bei durchschnittlich 33,4 Cent/kg. In einem Rundgang gewährten die Gastgeber einen Einblick in die industrielle Käseproduktion.

ACKERBODEN UND MEERESGRUND

In Altmoorhausen bei Hude steht der jüngste Fertigungsstandort der Amazone-Gruppe. Hier werden Großflächensämaschinen und Einzelkornsämaschinen produziert, die größtenteils ins europäische Ausland und in die GUS-Staaten exportiert werden. Bernd Gattermann gab einen Überblick über die Unternehmensaktivität und auf dem Außengelände wurde beeindruckend präsentiert, wie Amazone mit steinigen Äckern fertig wird.

Eine steife Brise und Regen begleitete die Gruppe auf ihrer Fahrt auf dem Krabbenkutter NS „Wega II". Ungeachtet der widrigen Umstände gelang es Steuermann Klaus, einhändig eine Zigarette zu drehen, diese anzuzünden und auch zu rauchen, während er das Schleppnetz über den Meeresgrund zog. Auch wenn die Ausbeute nur klein war, gab sie doch einen interessanten Einblick in die biologische Vielfalt der Nordsee.

Reichlich durchgefroren erreichten wir das Melkhus von Annemarie Cornelius in Seeverns. Im idyllischen Bauerngarten hat die jetzige Altenteilerin zusammen mit Ihrem Mann eine alte Scheune wieder aufgebaut und hergerichtet, in der sie Milchdrinks und kleine Speisen anbietet. Sie serviert ihren Gästen verschiedene Drinks mit interessanten Namen: Ein exotischer Bottermelktango, eine Frische Brise, Meeresrauschen oder der Heulende Seehund gehören dazu. Wer sich traut, kann im Seevernser Melkhus sogar heiraten. Neu im Angebot ist dabei die Hochzeit auf Plattdütsch. *Krick/Legge*

Fotos: Krick/Legge

Von Fischen, Elfen und Hofgemachtem

20 Kilometer Fahrradstrecke bei acht Grad über Null liegen vor uns, den 15 Teilnehmern der Meer-Tour unter der Leitung von Angelika Sontheimer und Egon Oetjen. Im Laufe der Tour werden wir mit Vorurteilen über Aale aufräumen, Stauden mit Namen „Elfenstaub" bewundern und die Frische und Vielfalt der Region rund ums Zwischenahner Meer kennenlernen.

Station 1: Fischereibetrieb Rabben

Aale sind keine Aasfresser und suchen sich ihr Geschlecht selber aus – erfahren wir beim Fischereibetrieb Rabben. Der Fisch, der sich nicht züchten lässt, laicht in 6.000 Meter Tiefe im Golf von Mexico. Drei Jahre ist er dank des Golfstroms unterwegs bis er den Fischern am Zwischenahner Meer schließlich ins Netz geht und in den Räucheröfen zu Delikatessen verarbeitet wird: Auf Schwarzbrot gebettet liegen neben Aal auch Stremellachs und Butterfisch vor uns. Mit 30-35 Prozent Fett hat der Aal die längsten Fettketten (18!) der Welt. Was schon beim Lesen nach Diätkur schreit, ist für den menschlichen Körper eine Wellnessanwendung von innen: Fischfett wirkt antidepressiv – danke, Omega 3!

Station 2: Direktvermarkter Eytjehof

Auf 12 Hektar des 80 Hektar umfassenden Hofes werden mehr als 40 verschiedene Kulturen angebaut. Durch das nasse und kalte Frühjahr hinkt auch hier die Vegetation dem langjährigen Mittel hinterher. Trotzdem ist der Hofladen mit allerlei regionalen Spezialitäten gut gefüllt: Grüne Tomatenmarmelade, Kartoffel-Marzipan-Pesto, Erdbeersecco, Wild aus dem heimischen Revier und vieles mehr. Wer mag, wirft einen Blick in die Ställe und auf die Felder oder ist bei der Zubereitung der hofeigenen Produkte dabei. „Wir produzieren keine Agrarrohstoffe für die Industrie – wir erzeugen Lebensmittel – mitten im Ammerland!" Dem Unternehmensmotto folgen Taten: Wir sitzen vor einer wärmenden Spargelsuppe. Landbrot mit Kräuterbutter geben Kraft für die nächste Fahrradetappe.

Station 3: Staudengärtnerei Bremermann

Das alte Marktgesetz von Angebot und Nachfrage bestimmt auch bei der Staudengärtnerei Bremermann über Wohl und Wehe: Erst bei einem Verkauf von 500 Pflanzen der gleichen Sorte wird der Anbau wirtschaftlich interessant. Die Elfenblume hat den letzten Winter nur leidlich überstanden – und wurde plötzlich verstärkt nachgefragt. Doch die Züchtung von Elfen ist nicht einfach. Da muss es dann die Taglilie „Elfenstaub" richten. Wer's weniger märchenhaft mag, kann sich für Feuerrad, Zitronensorbet oder Bonanza entscheiden. Insgesamt wachsen rund 800 winterharten Stauden-, Gräser- und Wasserpflanzen-Sorten auf dem vier Hektar großen Gärtnereigelände.

Wir staunen nicht nur über die Kulturen im Freiland, sondern auch über die Raffinessen im Gewächshaus: Heißer Wasserdampf befreit die Erde von Unkraut und Fremdwuchs. Humus- und Erdenabfälle werden kompostiert und ressourcenschonend wieder in den Verarbeitungszyklus eingefügt.

Statt heißem Dampf kommt kaltes Wasser von oben, sodass wir im Eiltempo dem Café am Seeufer entgegen radeln. Rhabarberkuchen und Kaffee wärmen Hände und Herzen und läuten das Ende der Meer-Tour ein.

Text und Fotos: Regine Müller

HIGHLIGHTS AM ABEND

Beim Festlichen Ammerländer Abend konnte die 1. Vorsitzende der Landesgruppe den niedersächsischen Minister für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Christan Meyer, willkommen heißen.

In seinem Grußwort Grußwort erläuterte der Minister die Ziele seiner „sanften Agrarwende". Anfangs von der einen Seite als „Bauernschreck" tituliert, sei bald darauf von der anderen Seite der Begriff des „Bauernschmeichlers" hinzugekommen. Dies skizziere allerdings markant die Herausforderung, die sich der Minister und damit die Landesregierung gesetzt habe: Im Konsens mit allen Beteiligten Konzepte zu entwickeln, die eine bäuerliche Landwirtschaft erhalten und die anstehenden Probleme lösen.

Zu letzteren zählt Christian Meyer unter anderem die hohe Viehdichte in einigen Regionen, die so genannte „Vermaisung" ganzer Landstriche und die teilweise extrem hohe Nitratbelastung des Grundwassers. Wichtig sei es deshalb, exzessiv ausufernde Strukturen zu vermeiden, etwa in der Geflügel- oder Schweinehaltung. Als Beispiel nannte er den Landkreis Emsland, in dem nach Aussage des Ministers schon jetzt rund 30 Millionen Stück Geflügel gehalten würden und wo im Frühjahr Stall-Bauanträge für weitere zehn Millionen vorgelegen hätten. Hier sei es nicht verwunderlich, wenn auch die Kreisbehörden die Notbremse ziehen.

Die Mitglieder des VDAJ lud Christian Meyer ein, diesen Diskussionsprozess über den künftigen Weg der Landwirtschaft konstruktiv und objektiv

Sichtlich gute Laune haben der niedersächsische Landwirtschaftsminister Christian Meyer und die 1. Vorsitzende der Landesgruppe Niedersachsen/Sachsen-Anhalt, Angelika Sontheimer, mit in den Ahrenshof gebracht. Der Festliche Ammerländer Abend dort war ein gelungener Abschluss eines ereignisreichen Exkursionstages.

Fortsetzung von Seite 15

zu begleiten, Fehlentwicklungen aufzuzeigen und seriös darüber zu berichten. Er freue sich jedenfalls auf den Dialog mit der Fachpresse.

CRASHKURS GEDÄCHTNISTRAINING

Wer schon immer mal bei „Wetten dass" auftreten wollte, weil er/sie die Zahl Pi bis auf die 327.ste Stelle aufsagen oder sich sämtliche Päpste merken kann, der hat gut daran getan, dem Gastreferenten des Abends, dem Landwirt und Gedächtnistrainer Jürgen Petersen zuzuhören.

Amüsant und kurzweilig stellte er Methoden zum Gedächtnistraining vor, trotz später Stunde und vollem Bauch. Nicht nur für die, die aufmerksam zugehört haben, auch für die, die sich draußen bei der Fußball-Fernsehübertragung amüsierten, könnte das einmal entscheidend sein, denn ab 25 Jahren geht es unaufhörlich bergab mit der Merkleistung. Da hilft nur aktives Gegensteuern.

„Ich habe mir früher während des Melkens im Melkstand Dinge gemerkt und während des Laufens mache ich Gedächtnisübungen", erklärte Jürgen Petersen und rät seinen Lesern, Stress durch körperliche Betätigung abzubauen.

„Memory spielen oder ‚ich packe meinen Koffer' sind einfache Übungen gegen die ‚digitale Demenz', der wir sonst wegen der erlernten Faulheit durch Routenplaner, Timer und elektronische Organizer erliegen. Eigentlich ganz einfach, oder?"

Ausgezeichnetes Essen und gute Laune an allen Tischen. Jürgen Petersen hatte im Anschluss die schwierige Aufgabe, das Publikum zu ungewohnten Gedächtnisleistungen zu motivieren. *Fotos: Krick*

MITGLIEDERVERSAMMLUNG IN NIEDERSACHSEN

Der Sonntagvormittag ist traditionell für die Mitgliederversammlung reserviert. Nach den Regularien standen Wahlen, Ehrungen und der Überblick über die vielfältigen VDAJ-Aktivitäten an.

Die 1. Vorsitzende des Verbandes, Prof. Dr. Katharina Seuser, gab einen Überblick über die VDAJ-Aktivitäten 2012 und einen Ausblick auf das laufende Jahr. So hat Rouven Zietz, Redakteur der Zeitschrift „Joule", ein Stipendium für den IFAJ-Kongress in Argentinien erhalten und ergänzt damit die internationalen Aufenthalte der Kollegen. Christian Mühlhausen beispielsweise berichtete in der Ausgabe 2 des *VDAJintern* von seiner Afrika-Reise, Friederike Krick vertrat den VDAJ beim informellen Treffen der EU-Agrarminister in Dublin. 2012 kamen mit Andrea Bahrenberg und Rica Hennings die Gewinner des ENAJ-Nachwuchswettbewerbes aus Deutschland. Der Wettbewerb findet auch in diesem Jahr statt (siehe dazu Seite 19).

2016 wird der IFAJ-Kongress in Deutschland stattfinden. Im Vorfeld dieser internationalen Präsentation wird der VDAJ u. a. seinen Internetauftritt modernen Anforderungen anpassen. Wie das aussehen wird, beschreibt Andrea Bahrenberg auf den Seiten 4 und 5. Der Beratende Ausschuss bittet um Vorschläge für den Kommunikationspreis 2014, der im Rahmen der Internationalen Grünen Woche vergeben wird.

NEUWAHLEN

Katharina Seuser erklärte, dass Cornelius Mohr nicht mehr für eine weitere Amtsperiode zur Verfügung steht und dankte ihm für seinen großen Einsatz. Im Rahmen der Verlagerung der VDAJ-Geschäftsstelle von Bonn nach Friedrichsdorf habe er sich besondere Verdienste erworben. Das Gleiche gelte für seinen großen Einsatz bei der Vorbereitung und Durchführung zahlreicher VDAJ-Veranstaltungen. Als Vorsitzender der Landesgruppe Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland bleibt Cornelius Mohr natürlich dem VDAJ-Vorstand auch in Zukunft erhalten.

Als **neuer 3. Vorsitzender** bis 2016 wurde Klaus Strotmann, Redakteur des dlz agrarmagazins und 1. Vorsitzender der Landesgruppe Bayern, gewählt.

Auch der Ehrenrat wurde neu gewählt.

Ihm gehören jetzt an:

Mitglieder:

Dr. Rudolf Stöhr, Monika Windbergs und Jürgen Cantstetter

Stellvertreter:

Wilhelm Graf von Schwerin, Heinrich Maurer Friedrich A. Pratz

JAHRESTAGUNG 2014

Cornelius Mohr teilte mit, dass die VDAJ-Jahrestagung 2014 vom 19. bis 20. Juni in Halle an der Saale stattfinden wird. Am 19. Juni werden die DLG-Feldtage in Bernburg-Strenzfeld besucht. Dann sollen auch die Preisträger der Grünen Reportage ausgezeichnet werden. Vorgesehen ist ein Empfang durch die DLG sowie Vorträge, entweder des Landwirtschaftsministers von Sachsen-Anhalt oder eines Experten des Helmholtz Instituts.

Der alte und der neue Vorstand. v. li.: Klaus Strotmann, Ingrid Gertz-Rotermund, Katharina Seuser und Cornelius Mohr. *Foto: Krick*

VDAJ-JOURNALISTENPREIS „GRÜNE REPORTAGE" 2014

Der Verband der Deutschen Agrarjournalisten schreibt in 2014 wieder den Journalisten-Wettbewerb „Grüne Reportage" aus. Teilnehmen dürfen alle deutschsprachigen Agrarjournalisten, insgesamt werden sieben Preise ausgeschrieben – drei davon an Volontäre.

Sechs der Preise – drei für Professionals und drei für Volontäre – werden von der Dr. Bernard Krone-Stiftung gesponsert. Die *act GmbH* stiftet auch 2014 wieder einen Sonderpreis.

Die „Grüne Reportage" wird für Professionals und Volontäre in jeweils drei Kategorien ausgeschrieben. Die Gewinner in den Kategorien erhalten bei den Professionals jeweils 2.000 Euro Preisgeld, bei den Volontären jeweils 1.000 Euro Preisgeld. Reportagen außerhalb dieser Themenbereiche haben die Möglichkeit, einen Sonderpreis in Höhe von 1.000 Euro zu gewinnen. Ausgezeichnet wird die jeweils beste Reportage einer Kategorie.

DIE BEURTEILUNGSKRITERIEN SIND:

- Relevanz des Themas, Bezug zur Landwirtschaft
- Professionelle Umsetzung der journalistischen Darstellungsform Reportage
- Informationsgehalt (auch begleitende Informationen wie z. B. Infokästen)
- Sprachliche Kompetenz, Leseanreiz

TEILNAHMEVORAUSSETZUNGEN

- Deutschsprachige Agrarjournalisten; Mitgliedschaft im VDAJ ist keine Voraussetzung!
- Teilnehmer dürfen nur eine Reportage einreichen

Die eingereichten Reportagen müssen im Zeitraum vom 01. 01. 2013 bis 31.12. 2013 in einem Print- oder Onlinemedium veröffentlicht worden sein.

Die Reportagen lönnen layoutet als pdf-Datei eingereicht werden. Zusätzlich ist die Einreichung einer Word-Datei zwingend erforderlich. Die Dokumente müssen an die Koordinatorin Friederike Krick (krick@agrar-press.de) gemailt werden. Die Mail muss folgende Informationen enthalten:

- Name des Autors
- Medium, Ausgabe und Publikationsdatum
- Preiskategorie

Die Reportagen können ab dem 1. Januar 2014 eingereicht werden, **Einsendeschluss ist der 28. Februar 2014.** Die Preisvergabe findet im Rahmen der DLG-Feldtage 2014 statt. Deshalb musste auch der Abgabetermin im Vergleich zum Jahr 2012 etwas vorverlegt werden.

DER VDAJ-JOURNALISTENPREIS 2014 IM ÜBERBLICK

Preise für Professionals

Kategorie Produktion (Pflanze und Tier) ... **P 1**
Kategorie Betrieb und Familie ..... **P 2**
Kategorie Technik ..... **P 3**

Preise für Volontäre

Kategorie Produktion (Pflanze und Tier) ... **V 1**
Kategorie Betrieb und Familie ..... **V 2**
Kategorie Technik ..... **V 3**

Bitte ordnen Sie Ihre Einsendung mit dem jeweiligen Kürzel einer Kategorie zu.

Fragen zum VDAJ-Preis „Grüne Reportage 2014" beantworten:

Bernd Weber, Geschäftsführer VDAJ
Telefon 0 61 72 / 7 10 61 88,
Email: info@vdaj.de

Friederike Krick, Koordinatorin
Telefon 02 61 / 3 94 19 93-0,
Email: krick@agrar-press.de

Weitere Informationen zur Grünen Reportage und zu den Sponsoren werden wir in der Ausgabe 4 unseres Magazins veröffentlichen.

EU-Preis für Nachwuchsjournalisten

Das EU-Netzwerk ENAJ und die Generaldirektion Landwirtschaft schreiben 2013 wieder einen Preis für Nachwuchsjournalisten aus. Mit dem Preis sollen die Leistungen junger Menschen gewürdigt werden, die über die Landwirtschaft berichten.

Eingeladen zum Mitmachen sind junge Leute aus Deutschland, Österreich, Belgien, Dänemark, Frankreich, Finnland, Großbritannien, Italien, Irland, den Niederlanden, Polen, der Slowakei, Slowenien, Spanien, Schweden, der Tschechei und Ungarn.

Bis 35 kann sich jeder bewerben

Teilnehmer dürfen am 31. Dezember 2013 nicht älter als 35 Jahre sein. Ausbildungsstand und Erfahrung spielen keine Rolle: Auch 2013 können sich Young Professionals – junge Profis – und Studierende oder Volontäre bewerben. Jeder kann ein Werk einreichen.

Zwei Kategorien und freie Themenwahl

Die Teilnehmer können einen Artikel entweder in der Kategorie „Publiziert„ oder „Nicht publiziert" einreichen. Gegenstand der Berichterstattung muss die EU-Landwirtschaft sein und somit hat die Themenvielfalt praktisch keine Grenzen. Allerdings sollte das Thema auf großes Interesse stoßen – entweder in der Landwirtschaft oder in der Gesellschaft.

Einreichung bis zum 20. September

Wer teilnehmen will, schickt ein Bewerbungsformular und den ausgewählten Artikel per Email bis spätestens zum 20. September an die VDAJ-Geschäftsstelle. Das Bewerbungsformular kann unter *http://www.vdaj.de/startseite/intern-a-co* heruntergeladen werden. Der Artikel

- darf maximal 800 Wörter lang sein
- muss als Word-Dokument eingereicht werden
- darf nicht formatiert sein, keine Fotos, Abbildungen und Illustrationen enthalten
- muss eine eigenständige Geschichte erzählen, Teile einer Serie können nicht eingereicht werden
- kann mit einem Link zur publizierten Version oder einem PDF ergänzt werden
- muss auch auf einem landwirtschaftlichen Betrieb recherchiert worden sein. Mindestens ein Landwirt oder eine Landwirtin müssen zitiert werden.

Der VDAJ wählt in jeder Kategorie den besten Artikel aus und reicht ihn bei der EU-Generaldirektion ein.

Beurteilungskriterien

Die Jury setzt sich aus zwei Mitgliedern des Europäischen Netzwerks für Agrarjournalisten ENAJ, einem Mitarbeiter der EU-Generaldirektion und Roger Waite, Sprecher des EU-Agrarkommissars, zusammen. Die Artikel werden nach folgenden Kriterien bewertet:

- Journalistische Relevanz des Themas
- Richtigkeit und Tiefe der Recherche
- Informationsgehalt
- Objektivität und Ausgewogenheit
- Verständlichkeit
- Stil (Verwendung von Zitaten ist wichtig!)

Einladung zu Presseevents für die Gewinner

Die Autoren der drei besten Artikel in jeder Kategorie werden zum alljährlichen Treffen der EU-Agrarjournalisten im Dezember nach Brüssel eingeladen. Die Gewinner in beiden Kategorien werden zudem zu einer mehrtägigen Pressereise der Generaldirektion in 2014 eingeladen.

Katharina Seuser

Die Ausschreibung sowie das Bewerbungsformular sind auch im Internet unter www.ag-press.eu und www.enaj.pro veröffentlicht.

IMPRESSIONEN AUS IRLAND

Am 26. bis 28. Mai 2013 trafen sich die für Landwirtschaft zuständigen Agrarminister der Mitgliedstaaten auf Einladung des irischen Vorsitzes in Dublin. Erstmals war bei einem Informellen Treffen im Agrarbereich auch eine Gruppe von Abgeordneten des Europäischen Parlaments vertreten. Das Treffen diente in erster Linie dem Ziel, gegenseitig das Verständnis der Interessen von Rat und Europäischem Parlament bei wichtigen Fragen zur Weiterentwicklung der Gemeinsamen Agrar-politik (GAP) nach 2013 zu verbessern.

Den Journalisten gab das Treffen die Möglichkeit, mit „ihren" und Ministern der Nachbarstaaten zu diskutieren, Einblicke in die irische Landwirtschaft zu gewinnen und den kollegialen Austausch zu pflegen. Vertreter des ENAJ nutzten die Gelegenheit, das europäische Agrarjournalisten-Netzwerk weiter voranzutreiben. Konkrete Ergebnisse sind beispielsweise die Einladung junger europäischer Kolleginnen und Kollegen zur Vorpressekonferenz der Agritechnica sowie die erneute Ausschreibung des EU-Preises für Nachwuchsjournalisten (siehe Seite 18). *Text und Fotos: Krick*

TREFFEN DER AGRARMAGAZINE

Die Chefredakteure und Leiter von zehn Verlagen aus ganz Europa haben sich erstmals in Deutschland getroffen, um ihre eigenen Unternehmen vorzustellen und sich über Lage und Trends in den verschiedenen Ländern und den dort ansässigen Fachverlagen zu informieren. *(PI)*

GIZ ÜBERNIMMT AHA-STANDORT

Die Akademie für Internationale Zusammenarbeit (AIZ) wird am 1. April 2014 den Standort der Andreas-Hermes-Akademie (AHA) in Bonn-Röttgen übernehmen, der Umzug ist für das Jahr 2016 vorgesehen. *(AgE)*

EICHELE WECHSELT ZUM BRAUER-BUND

Holger Eichele verlässt Ende September dieses Jahres das Bundeslandwirtschaftsministerium und wechselt als Hauptgeschäftsführer zum Deutschen Brauer-Bund (DBB).

MATTHIAS DAUN – NEUER CEJA-VIZE

Bei der Generalversammlung des Europäischen Rates der Junglandwirte (CEJA) wurde der Vorsitzende des Bundes der Deutschen Landjugend (BDL) Matthias Daun zum Vizepräsidenten des CEJA gewählt. *(PI)*

DIE UNGEBROCHENE LUST

Auf den Zug der Lust ist jetzt auch die WAZ-Women Grup aufgesprungen. Seit diesem Jahr gibt es einen Gegenentwurf zur erfolgreichen „Landlust". In der Zeitschrift „Stadtlust", die im Februar erstmals mit einer Auflage von 150.000 Exemplaren erschienen ist, steht der urbane Way of Life im Mittelpunkt. Eine Kostprobe im eBook-Format gibt es unter www.stadtlust-mag.de

IN EIGENER SACHE

Noch ein Hinweis auf das Veranstaltungsprogramm der Landesgruppe „Rhein-Weser".

Das am 4. Juli ausgefallene ganztägige „Social Media-Seminar" – Referent Daniel Jansen-Piscoric war auf der Hinfahrt zum Veranstaltungsort Haus Düsse in einen schweren Ver- kehrsunfall auf der Autobahn bei Unna verwickelt worden, gottseidank gab es nur Sachschäden – wird am 10. Oktober dieses Jahres auf Haus Düsse nachgeholt. Bitte schon vormerken! Einladungen folgen Ende August. *ba*

HEINZ-GÜNTER TOPÜTH VERABSCHIEDET

Nach 37 Jahren in Münster ist der langjährige Chefredakteur des Agrarmagazins „top agrar", Heinz-Günter Topüth, am 1. Juli in den Ruhestand gegangen. Nach seinem Start in die journalistische Laufbahn beim Presse- und Informationsdienst Agra-Europe wechselte er 1977 zu „top agrar" nach Münster.

Mit Topüth als Chefredakteur wurde „top agrar" zur auflagenstärksten Agrarzeitschrift im deutschsprachigen Raum. Er war auch seit 1985 Herausgeber von „profi" und seit 2005 von „Landlust". Für beide Magazine entwickelte Topüth maßgeblich die redaktionellen Konzepte und brachte sie auf den Weg. Zuletzt kümmerte er sich als Herausgeber außerdem um das Pferdesportmagazin „Reiter Revue International".

„Mit seinem untrüglichen Gespür für Themen und für Leserwünsche hat Heinz-Günter Topüth den Landwirtschaftsverlag maßgeblich nach vorne gebracht", erklärte der Sprecher der Geschäftsführung des Landwirtschaftsverlags Münster, Hermann Bimberg.

Die neue Redaktionsleitung von „top agrar" besteht aus den beiden Chefredakteuren Berthold Achler und Dr. Ludger Schulze Pals sowie Hildegard Moritz als stellvertretende Chefredakteurin und Guido Honer als Chef vom Dienst.

TOP AGRAR – DIE ZWEITE

Das Magazin „top agrar" ist „Fachmedium des Jahres 2013" in der Kategorie Landwirtschaft/Ernährung. Für seinen Beitrag „Es herrscht Goldgräber-Stimmung", erschienen in der Ausgabe Juni 2012 in „top agrar", erhielt zudem Matthias Schulze-Steinmann den Karl-Theodor-Vogel-Preis als „Fachjournalist des Jahres 2013". *(PI)*

VDAJ MEETS GAP

Die Landwirtschaftsminister der Europäischen Union haben sich bei ihrem Treffen im Juni 2013 in Luxemburg auf die Reform der EU-Agrarpolitik verständigt.

In einer Sonderkonferenz am 2. Juli 2013 informierte Bundesministerin Ilse Aigner die Landwirtschaftsminister der Länder über Ergebnisse der erzielten Einigung und über Schritte der Umsetzung der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) auf nationaler Ebene.

Im Anschluss fand ein Pressehintergrundgespräch für die Mitglieder unseres Verbandes im Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz in Berlin statt, das große Resonanz fand.

Bundesministerin Ilse Aigner und Staatssekretär Dr. Robert Kloos. Foto: Gagsch

Bundesministerin Aigner und Staatssekretär Dr. Robert Kloos machten mit dem Konzept zur nationalen Umsetzung der Beschlüsse zur Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik bekannt. Sie zeigten auch die künftigen Herausforderungen an nachhaltige Landwirtschaft auf, besonders die nachhaltige Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen. Außerdem wiesen sie auf die markt- und verbrauchergerechte Nahrungsmittelerzeugung und auf eine ausgewogene Entwicklung stabiler ländlicher Räume hin.

Die Reform gibt den Landwirten Planungssicherheit bis zum Jahr 2020 und „die Fördermittel der EU sichern die Zukunft vieler bäuerlicher Betriebe und der ländlichen Räume", so die Bundesministerin.

Lutz Gagsch

ROSENTRÄUME

Eine Rosen- und Gartenbauausstellung aus der Kaiserzeit blüht nach einem jahrzehntelangen Dornröschenschlaf wieder auf und feiert Jubiläum.

Die Rosenstadt Forst in der Lausitz begeht in diesem Jahr gleich mehrere Höhepunkte. Zum Einen den 250. Todestag des Grafen von Brühl, der als Standesherr und Minister ab 1746 die Wirtschaft und das Gewerbe der Stadt wesentlich förderte. Seine Schlossmanufaktur ist auch Grundstein für die Forster Textilindustrie. In der Forster Stadtkirche St. Nikolai ist Heinrich Graf von Brühl bestattet, eine dortige Dauerausstellung beleuchtet sein Leben und Schaffen.

Anlässlich des 100-jährigen Jubiläums des Ostdeutschen Rosengartens – ein weiterer Höhepunkt – erinnert eine neu gezüchtete Jubiläumsrose „Graf Brühl" an ihn.

Der Ostdeutsche Rosengarten hat seinen Ursprung in der Rosen- und Gartenbauausstellung 1913 zum 25. Regierungsjubiläum Kaiser Wilhelms II.. Anschließend kaufte die Stadt die Pflanzungen und begründete den städtischen Rosengarten, der 1914 vom Verein der Deutschen Rosenfreunde den Namen „Ostdeutscher Rosengarten" verliehen bekam.

1938 gab es in Forst die bisher letzte Deutsche Rosenschau, die nunmehr nach 75 Jahren für Deutschland wiederauflebt und unter der Schirmherrschaft der Bundesministerin Ilse Aigner und Brandenburgs Ministerpräsident Matthias Platzeck steht. Begleitet wird das besondere Jubiläum von der 24. Forster Rosenkönigin Nicole II. (Nicole Merschink). Etwa 40.000 Rosen in über 900 Sorten blühen in dem 17 Hektar großen Landschaftspark an der Neiße, der noch bis zum 29. September besichtigt werden kann.

Lutz Gagsch

Fotos: Schneidereit (2), Krick (2)

IM GOLFFIEBER

Manche bezeichnen es als die schönste Sportart der Welt – das Golfen. 30 Mitglieder der Landesgruppe Bonn konnten sich beim diesjährigen Sommerfest auf dem Green des Golfclubs Bonn-Bad Godesberg selber davon ein Bild machen.

Bei diesem Golfplatzbesuch, den der Kollege Dr. Martin Schneidereit vom Bundesverband für Tiergesundheit ermöglicht hatte, kam jeder auf seine Kosten. Natürlich durfte dabei auch der Golfschläger geschwungen werden. 16 Teilnehmer nutzten die Möglichkeit zum zweistündigen Schnuppergolfen. Unter fachkundiger Anleitung zweier Golflehrer konnten sie sich im Abschlag, Pitchen und Putten üben. Dass in der Bonner Landesgruppe durchaus einige potenzielle Golftalente schlummern, wurde beim Putt-Wettbewerb deutlich, wo die Sieger einen 4er Pack Golfbälle in Empfang nehmen durften.

Im Anschluss an das Schnuppergolfen stand dann ein einstündiger Spaziergang über die 18-Loch-Anlage des mitten im Naturpark „Drachenfelser Ländchen" gelegenen Golfplatzes an. Dr. Schneidereit stand dabei der Gruppe Rede und Antwort rund um die Besonderheiten der Anlage eines Golfplatzes und der Pflege des Grüns, bevor es zum gemütlichen Teil, dem Grillen auf der schönen Terrasse des Clubhauses überging. Insgesamt war es ein gelungenes Sommerfest, wofür sich die Landesgruppe Bonn bei Dr. Schneidereit noch einmal herzlich bedankt.

Dr. Elisabeth Legge

Getreidezüchtung nach Bio-Richtlinien

Auf dem Dottenfelderhof bei Bad Vilbel wird nicht nur eine vielfältige Landwirtschaft nach Demeter-Richtlinien betrieben. In einer eigenen Käserei und einem Backhaus entstehen viele verschiedene Käse-und Brotsorten für die Direktvermarktung im eigenen Hofladen. Darüber hinaus gibt es auf den Hof eine Landbauschule, die unter anderem staatlich anerkannte Weiterbildungskurse für Auszubildende im biologisch-dynamischen Land- und Gartenbau anbietet. Bundesweit ist der Hof außerdem für die Getreide- und Gemüsezüchtung bekannt.

Agrarjournalisten der Landesgruppe Hessen-Saarland-Rheinland-Pfalz trafen sich kürzlich mit Dr. Hartmut Spieß, der auf dem Dottenfelderhof für die Getreidezüchtung zuständig ist. Züchtungsziele sind nach Angaben von Spieß Wüchsigkeit, Konkurrenzkraft, Qualität und Gesundheit, vor allem eine hohe Widerstandsfähigkeit gegenüber saatgutübertragbaren Krankheiten. Da keine chemische Beizung erfolgt, sind Flugbrand, Steinbrand und Zwergsteinbrand für die Getreidepflanzen gefährliche Krankheiten. Entsprechend ist die Züchtung auf Resistenzen angelegt. Beim Bundessortenamt hat der Dottenfelderhof Zulassungen unter anderem für die Winterweizensorten Butaro und Jularo erhalten. Die sehr aufwändige Züchtung auf dem Betrieb ist auf Sponsoren angewiesen. Nach Angaben von Spieß stehen den Einnahmen aus Lizenzgebühren von rund 10.000 Euro Züchtungskosten von etwa 550.000 Euro gegenüber.

Dr. Hartmut Spieß ist auf dem Dottenfelderhof für die Getreidezüchtung zuständig. Foto: Krick

Neben den Krankheiten gilt es, die Unkräuter in Schach zu halten. Hierbei spielen als Zuchtziele Wüchsigkeit und Konkurrenzkraft eine Rolle. Aktiv bekämpft beziehungsweise unterdrückt werden die Unkräuter mit den Striegel und mit Hilfe einer zwölfgliedrigen Fruchtfolge. 50 Prozent der Fruchtfolge wird von den Getreidearten Winterweizen, Winterroggen, Sommergeste und Hafer abgedeckt. 17 Prozent sind Hackfrüchte, in der Regel Kartoffeln. 33 Prozent nehmen die Futterbaupflanzen mit Luzernegras und Kleegras ein, jeweils zwei Jahre. Hierbei habe man die Möglichkeit, den Pflanzenbestand mehrfach zu mähen und somit insbesondere die Distel, die auf dem Betrieb ein großes Problem sind, in den Griff zu bekommen, so Spieß. Insgesamt bewirtschaftet der Dottenfelderhof 125 Hektar, davon sind sechs Hektar Zuchtfläche.

Die durchschnittlichen Getreideerträge liegen bei 47 Dezitonnen pro Hektar bei Roggen und Weizen und bei 40 Dezitonnen bei Hafer. 70 bis 95 Prozent des Weizens und des Roggens werden im Backhaus verarbeitet, unter anderem zu 26 verschiedenen Brot- und zehn Brötchensorten.

Cornelius Mohr

NEUAUFNAHMEN 3/2013

Johannes, Lisa, Pressereferentin

PA: Sudersenstraße 10,
30451 Hannover,
T: (05 11) 35 34 512,
lisa.johannes@gmx.de

DA: Landvolkkreisverband
Hannover e.V.,
Wunstorfer Landstraße 11,
30453 Hannover,
T: (05 11) 40 07 87-11,
Fax: (05 11) 40 07 87-22,
johannes@lvkh.de

Vieth, Dipl.-Ing. agr., Christian,
freiberuflicher Journalist

PA: Oberbringe 12, 34130 Kassel,
T.: (05 61) 73 96 550,
Fax: (03 22 23) 77 07 46,
christian.vieth@t-online.de

DA: Hofgründer.de,
Oberbringe 12, 34130 Kassel,
T: (05 61) 70 16 92-40,
Fax: (05 61) 70 16 92-49,
vieth@hofgruender.de

ÄNDERUNGEN TASCHENBUCH 2013

Nach Redaktionsschluss des Taschenbuches erreichten uns folgende Meldungen über Änderungen von Mitgliedereinträgen:

1. Vorstand

Geschäftsführender Vorstand:

3. Vorsitzender:
Klaus Strotmann,
Deutscher Landwirtschaftsverlag
GmbH, Lothstraße 29,
80797 München,
T: 0 89 / 12 705 584,
Fax: 0 89 / 12 705 84 584,
klaus.strotmann@dlv.de

Beratender Ausschuss:
Julia Davids
LG Bayern

Stellvertreter:
Rouven Zietz
LG Bayern

Ehrenrat:
Dr. Rudolf Stöhr
Wilhelm Graf von Schwerin
Monika Windbergs
Heinrich Maurer
Jürgen Cantstetter
Friedrich A. Pratz

12. Baaken, Dr., Hermann-Josef,

freiberuflicher Journalist,
Kommunikationsberater

PA: hermann-josef.baaken
@t-online.de

DA: Grassrooter Kommuni-
kationsberatung,
Macherscheider Straße 65,
41468 Neuss,
T: (01 57) 38 44 46 44,
baaken@grassrooter-online.de,
www.grassrooter-online.de

Rest bleibt

147. Frangenberg, Dr. agr.,
Andreas,

selbständiger Redakteur, Lektor,
Agrar- und Wissenschaftsjournalist

PA: a.frangenberg@factum-est.de

DA: a.frangenberg@factum-est.de

Rest bleibt

163. Gaisböck, Christian,
Regionalleiter,
nebenberuflicher Agrarjournalist

PA + DA: KWS Mais GmbH,
Kopernikusstraße 21,
85609 Aschheim,
Mobil: (01 76) 61 52 13 60,
c.gaisboeck@arcor.de und
christian.gaisboeck@kws.com,
www.kws.com

Spr.: Englisch

Rest bleibt

320. Lampe, Dr., sc.agr. Carola,
nebenberufliche Agrarjournalistin

PA: lampe-bremen@arcor.de

DA: carola.lampe@wuh.bremen.de

Rest bleibt

397. Morgner, Dr. Marion,
Wissenschaftsjournalistin /
Redakteurin

PA: Turnstraße 26,
63768 Hösbach

Rest bleibt

497. Schenk, Dr., Gibfried,
freiberuflicher Agrarjournalist,
PR-Beratung

PA: Sperlingstraße 12,
90513 Zirndorf,

DA: scc-schenk (strategic
communication concepts),
Sperlingstraße 12,
90513 Zirndorf,

T: (09 11) 965 82 79
oder 965 099 88,
Fax: (09 11) 965 099 89,
Mobil: (01 71) 5 56 57 46,
gibfried.schenk@scc-schenk.de,
www.scc-schenk.de

Spr.: Englisch, Russisch

MfF: Natur- und Umweltschutz,
Pflanzenproduktion, Düngung,
Pflanzenschutz, Tierproduktion

Ab 01. 01. 2014
förderndes Mitglied:

579. Strubenhoff, Dr. sc. agr.,
Heinz,
Agribusiness Program Manager

PA: Flat 124

DA: International Finance
Corporation, 1, Dniprovskiy Uzviz,
2nd floor, 01010 Kiew, Ukraine,
T: +38 (044) 490-66-71,
Fax: +38 (044) 490-66-70,
hstrubenhoff@ifc.org,
www.ifc.org

Urheber-Vergütungsanspruch

In seinem letzten Urteil hat der Europäische Gerichtshof (EuGH) entschieden, dass für die Vervielfältigung geschützter Werke durch Drucker oder PC eine Gerätevergütung zu entrichten ist. Der EuGH hat damit die Rechtsauffassung der VG WORT in wichtigen Punkten bestätigt.

Die VG Wort informierte auch darüber, dass die diesjährige Hauptausschüttung 2012 und 2013 noch einmal verschoben werden muss. Genaueres dazu wird zeitnah unter www.vgwort.de veröffentlicht.

www.vg-wort.de

Ehrungen

Während der diesjährigen Jahrestagung wurden für Ihre aktive Mitgliedschaft im VDAJ geehrt:

- **Dr. Dieter Barth, 40 Jahre**
- **Werner Preugschat, 40 Jahre**
- **Hubertus Felmy, 50 Jahre**
- **Sabine Koehne, 50 Jahre**
- **Horst Telser, 50 Jahre**

Dr. Ernst Andreas Friedrich verstorben

Am 18. Mai 2013 ist unser langjähriges Mitglied, Dr. Ernst Andreas Friedrich, nach sehr langem Leiden im Alter von 88 Jahren verstorben. Als Agrarjournalist redigierte er zunächst das damals im Landbuch-Verlag erscheinende kleine Magazin „Übersicht", in dem auf bemerkenswerte Beiträge in den damals noch sehr zahlreichen Landwirtschaftsblättern aufmerksam gemacht wurde.

Nach dem Abgang des damaligen Presserefe-renten „Conny" v. Alten suchte das niedersächsische Landwirtschaftsministerium einen Nachfolger und fand diesen in der Person von Dr. Ernst Andreas Friedrich. Er hatte dieses Amt über viele Jahre erfolgreich inne. Daneben hatte er sich auch als Buchautor betätigt.

In seiner aktiven Berufszeit hatte er viele kollegiale Freunde, die seine Zuneigung, ebenso wie sein Können und Wissen schätzten, mit dem er auch Manchem gern half. So wird er auch heute noch allen von uns, die ihn noch als Gesunden kannten, in sei-ner einstigen Lebhaftigkeit und Frische vor dem geistigen Auge stehen.

Walter Mehring

Impressum

VDAJ intern

HERAUSGEBER
Verband Deutscher Agrarjournalisten e.V.
VDAJ – Kommunikation Agrar

REDAKTION
Friederike Krick, Koblenz, intern@vdaj.de

MITARBEIT
Dr. Dieter Barth, Münster

V.i.S.d.P.
Prof. Dr. Katharina Seuser, Bonn, kseuser@aol.com

BUNDESGESCHÄFTSSTELLE
Geschäftsführer: Bernd Weber, Taunusstr. 151,
61381 Friedrichsdorf, Fon 06172 / 7106-188,
Fax 06172 / 7106-10, info@vdaj.de

LAYOUT
Wolfgang Winnen, Leverkusen

DRUCK
print24 GmbH, Radebeul

Versand dieser Ausgabe im August 2013

„VDAJintern" erscheint viermal im Jahr und ist urheberrechtlich geschützt. Eine Verwertung mit Einverständnis der Redaktion ist zulässig. Beiträge (Manuskripte und Fotos) werden gern entgegengenommen, die Redaktion behält sich jedoch das Recht auf sinnwahrende Kürzungen vor. Es wird keine Haftung für unverlangt eingesandte Beiträge übernommen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung ihrer Verfasser wieder. Der Inhalt von „VDAJintern" wird mit größter journalistischer Sorgfalt erstellt, es wird jedoch keine Gewähr übernommen.

Der Herausgeber dankt der Landwirtschaftlichen Rentenbank, Frankfurt/Main, für ihre Unterstützung.

rentenbank

BfT Bundesverband für Tiergesundheit e.V.

Der **Bundesverband für Tiergesundheit e.V. (BfT)** vertritt die führenden Hersteller von Tierarzneimitteln und Futterzusatzstoffen in Deutschland.

Die 25 Mitgliedsunternehmen repräsentieren etwa 90 Prozent des deutschen Tiergesundheitsmarktes.

Bundesverband für Tiergesundheit e.V.
Schwertberger Straße 14
53177 Bonn

PRESSEKONTAKT:
Dr. Martin Schneidereit
Tel.: 0228 / 31 82 96
Fax: 0228 / 31 82 98
Email: bft@bft-online.de
www.bft-online.de

rentenbank
Förderbank für die Agrarwirtschaft

Landwirtschaftliche Rentenbank
Hochstraße 2 / 60313 Frankfurt a.M.

Pressekontakt:
Juliane Wolff
Telefon 069 2107-393
Telefax 069 2107-6647
wolff@rentenbank.de
www.rentenbank.de

ErlebnisBauernhof

Pressekontakt:
Ingo Willoh
Wilhelmsaue 37
10713 Berlin
Telefon: 030-88 66 355 40
Telefax: 030-88 66 355 90
E-Mail: i.willoh@fnl.de
www.fnl.de

FNL
Fördergemeinschaft Nachhaltige Landwirtschaft e.V.

Bundesverband der Maschinenringe e.V.
Ottheinrichplatz A 117
86633 Neuburg a.d. Donau

Pressekontakt:
Christian Haschka
Telefon: 08431 6499-1065
christian.haschka@maschinenringe.com
www.mrpresse.de

Ihr Ansprechpartner rund um den Mais

Deutsches Maiskomitee e.V. (DMK)
Brühler Str. 9
53119 Bonn

Pressekontakt:
Dr. Susanne Kraume
Telefon +49 228 92658 15
Telefax +49 228 92658 20
s.kraume@maiskomitee.de

DMK
Deutsches Maiskomitee e.V. (DMK)

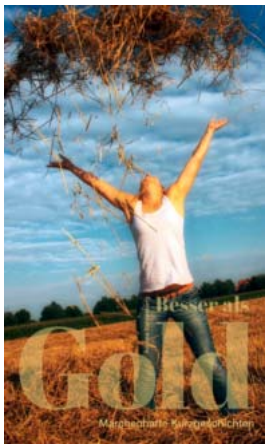
www.maiskomitee.de

act Systemhaus Consulting Software

act angewandte computer technik gmbh
Systemhaus, Consulting und Software
– drei IT-Bereiche unter einem Dach.

Ihr Ansprechpartner: Dr. Rolf Schwerdtfeger
Koboldstraße 4 · 24118 Kiel
info@actgmbh.de · www.actgmbh.de
Fon: +49 431 888 030 · Fax: +49 431 888 0399

MÄRCHENHAFTES – INS NETZ GEGANGEN



Am 15. August erscheint das erste Buch unserer Kollegin Andrea Bahrenberg. Worum geht es darin? Besser als Gold – das sind wertvolle Begegnungen zwischen Menschen, sind unbezahlbare Erinnerungen und kostbare Momente, die den Wendepunkt eines Lebens bedeuten können.

Ein Kutsche aus Glühwürmchen, ein Weg der eigenen Wünsche, ein roter Rubin, der die Menschen zwingt, sich zu lieben, ein Zauberhut, der einem jeden Makel nimmt, und ein kleiner Mann im Ohr, der einem auf die Sprünge hilft – all das kann man in den 19 märchenhaften Kurzgeschichten mit dem Titel „Besser als Gold" erleben.

Viele der Figuren in den märchenhaften Episoden sind zunächst auf der Suche. Am Ende ihrer Geschichte sind sie zu Helden geworden. Sie wissen, was zählt, sie haben Antworten gefunden. Das ist besser als Gold und einfach mehr wert. Nach der Lektüre wird auch der Blick des Lesers für die kleinen Dinge des Lebens geschärft sein, die links und rechts des Weges geschehen. Leichtfüßig und zauberhaft, aber doch hintergründig wird der Leser in eine grenzenlose Fantasiewelt entführt.

Gold ist auch die Färbung des Strohs und steht für das Leben auf dem Bauernhof. Einige Geschichten erzählen vom Landleben und spielen inmitten goldener Kornfelder, auf Heuböden und in Kuhställen. Von der Metropole Oslo zurück in der Küche der Großeltern auf dem Land, fragt Sarah sich, was Heimat ist. Und Susanna gelingt es, ihren Lebenstraum, einen Freizeitpark in einem alten Bauernhof – ein Traumspieleland – zu verwirklichen.

Leseproben und Bilder gibt es unter *www.besseralsgold.de*.

Das Buch wird herausgegeben vom Rheinischen Landwirtschaftsverlag in Bonn. *(intern)*

Anzeige

LANDfreund

DAS SCHWEIZER AGRARMAGAZIN

Der Informationsbedarf der landwirtschaftlichen Betriebe wächst ständig.

Der LANDfreund, das Schweizer Agrarmagazin, sucht darum zur Verstärkung seines Redaktionsteams einen weiteren

Redaktor (m/w)

Es erwartet Sie eine spannende Aufgabe: Sie besuchen moderne Betriebe. Sie reden mit führenden Landwirten, Beratern und Wissenschaftlern. Sie besuchen interessante Veranstaltungen. Und Sie berichten darüber im LANDfreund.

Sie arbeiten eigenverantwortlich in einem motivierten Team. Es erwartet Sie ein attraktiver Arbeitsplatz in Zollikofen (Bern) mit modernster technischer Ausstattung. Wir bieten eine überdurchschnittliche Vergütung, eine qualifizierte laufende Weiterbildung sowie hohe soziale Leistungen eines erfolgreichen europäischen Medienunternehmens (top agrar, profi, u.a. führende Fachzeitschriften).

Wir richten uns an Bewerberinnen und Bewerber mit abgeschlossenem Agronomie-Studium, Freude an der journalistischen Tätigkeit, mit Praxiserfahrung aus der Landwirtschaft und guten Branchenkontakten.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte per E-Mail an den Chefredaktor des LANDfreunds: **berthold.achler@landfreund.ch**